



MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BILLARD DER DDR

3. Jahrgang Nr. 7

Juli 1957

Sachsen auch im Rückkampf siegreich

Vergleichskampf gegen Oberösterreich / 27.-30. 6. 57 in Linz / 20 : 12 für Sachsen

Wir alle, die wir beim ersten Kampf in Dresden dabei waren und den überwältigenden Sieg unserer Vertretung erlebten, waren uns wohl darüber einig, daß es in Linz für unsere Sportler nicht so einfach sein würde. Sportfreund Karl Lüpfert hat ja in seinem Bericht im Mitteilungsblatt Nr. 1/57 ausführlich über die Schwierigkeiten geschrieben, mit denen die Österreicher in Dresden zu kämpfen hatten. Er schloß damals mit den Worten: „Man darf nun darauf gespannt sein, wie sich die österreichische Mannschaft bei dem ... Rückkampf in Linz revanchieren wird. Es dürfte aber für die Sachsen leichter sein, sich auf das kleine Billardformat umzustellen, als das bei den Österreichern umgekehrt nötig war.“

Gespannt waren wir alle darauf, das steht fest. Wir hatten aber alle nicht in Betracht gezogen, daß auch das Milieu in Linz ein ganz anderes war. Gewiß, die Billards waren kleiner, das war nicht so schlimm. Es wurde mit C-Bällen gespielt, die unsere Sportler ja zum großen Teil gewohnt waren. Das Tuch war kein Simonis-Supersatin, sondern normales Simonistuch. Aber die Banden! Abgesehen vom Material, das einwandfrei war, standen sie bei beiden Billards um ca. 3—4 mm zu hoch. Jeder an die Bande kommende Ball klemmte sich darunter und kam erheblich abgebremst zurück. Und der Abschlag war dadurch ein ganz anderer, als unsere Sportler ihn gewöhnt sind. Einbänder gingen noch. Wenn jedoch 2- oder 3-Bänder zu spielen waren, dann wurde es ungenau. Auch die kleine Serie litt unter diesen zu hoch stehenden Banden.

Da im Gegensatz zu Dresden jeder Spieler nur 2 Partien zu spielen hatte, kam eigentlich keiner dazu, sich richtig an die Billards zu gewöhnen. Für Artur Weiß, von dem wir ja wissen, daß ihm wohl kein Billard Schwierigkeiten macht, was es kein Problem. Er fand sich schnell damit ab. Auch Friedemann und Reichelt hatten Routine genug, um sich schnell umzustellen. Bei den anderen war es schwieriger.

Dazu kam nun als meines Erachtens schwerwiegendstes Handicap das Kaffeehausmilieu. Wir haben es wohl in fast allen unseren Sektionen erreicht, daß unsere Sportler nicht mehr in Kaffeehäusern oder Bierlokalen spielen. Anders in Österreich. Hier ist Billard kein anerkannter Sport, hier gibt es keine Unterstützung von staatlicher Seite oder vom Toto. Folglich müssen unsere Sportfreunde in Österreich weiterhin auf Billards spielen, die dem Besitzer des jeweiligen Lokals gehören.

Dadurch bedingt, spielte sich auch bei dem Turnier der Publikumsverkehr z. T. im Billardsaal ab. Der Saal war Durchgang zum Garten, der bei dem übermäßig warmen Wetter viel benutzt wurde. Kinder quirlten um die Billards, Hunde strichen den Spielern um die Beine, dazu lief zeitweise mit großem Getöse ein Ventilator. Kurz und gut, es fehlte die Ruhe,

an die wir uns in den letzten Jahren unserer sportlichen Entwicklung so gewöhnt haben und die zu der höchsten Konzentration, die unser Sport nun einmal verlangt, unbedingt notwendig ist. Daß wir trotzdem gewonnen haben — wenn es auch anfangs gar nicht danach aussah — ist eine Leistung, die nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Zum Abschluß Spielplan und Tabelle:

Es wurde in 4 Gruppen gespielt, wobei jeder Starter 2 Partien spielte.

Gruppe I: Friedemann und Weiß gegen Biber und Januschkowetz bis 500 P.

Gruppe II: Reichelt und Scholz gegen Prexl und Adlerblum bis 400 P.

Gruppe III: Eschke und Hockenholt gegen Appel und Grünberger bis 400 P.

Gruppe IV: Schindler und Herzog gegen Kortner und Hochstöger bis 300 P.

Sportfreund Januschkowetz hatte sich leider kurz vorher einen Mittelhandknochen der rechten Hand gebrochen und spielte mit einem Gipsverband, wodurch seine Leistungen naturgemäß nicht an die im ersten Kampf erzielten heranreichten.

| | Gewinn- | Points | GD | BED | HS |
|-----------------------|---------|--------|---------------|---------------|------------|
| | punkte | | | | |
| Sachsen | | | | | |
| Friedemann | 2 | 712 | 72,200 | 100,00 | 334 |
| Weiß | 4 | 1000 | 71,428 | 125,00 | 194 |
| Reichelt | 4 | 800 | 47,058 | 66,66 | 200 |
| Schindler | 2 | 527 | 21,080 | 27,27 | 144 |
| Scholz | 2 | 735 | 16,333 | 18,18 | 96 |
| Eschke | 2 | 783 | 13,271 | 13,13 | 77 |
| Hockenholt | 2 | 788 | 10,944 | 11,43 | 93 |
| Herzog | 2 | 360 | 9,230 | 12,00 | 57 |
| | 20 | 5705 | 20,302 | 125,00 | 334 |
| Oberösterreich | | | | | |
| Biber | 2 | 674 | 74,888 | 100,00 | 416 |
| Januschkowetz | 0 | 412 | 27,466 | — | 112 |
| Prexl | 2 | 738 | 21,706 | 17,39 | 131 |
| Kortner, jun. | 4 | 600 | 21,428 | 21,43 | 116 |
| Appel | 4 | 800 | 12,121 | 13,12 | 92 |
| Hochstöger | 0 | 405 | 11,250 | — | 44 |
| Grünberger | 0 | 643 | 9,892 | — | 78 |
| Adlerblum | 0 | 159 | 5,678 | — | 40 |
| | 12 | 4631 | 16,476 | 100,00 | 416 |

Dr. P u d o r

Rund um die DDR

FIB (Fédération internationale de billard)

Europameisterschaft - Freie Partie

(Billard 285 cm x 142,5 cm)

5.—8. 4. 1957 in Antwerpen

| | | | | |
|-------------------------------|--------|-----------------------|--------|-----|
| 1. J. Vervest, Belgien | 12 : 2 | 207,18 ⁽¹⁾ | 500,00 | 500 |
| 2. C. Van Oosterhout, Holland | 10 : 4 | 116,41 | 250,00 | 406 |
| 3. H. Scholte, Holland | 10 : 4 | 74,17 | 166,66 | 466 |
| 4. C. Van Hassel, Belgien | 7 : 7 | 53,63 | 250,00 | 500 |
| 5. J. Van Schoor, Belgien | 7 : 7 | 51,02 | 100,00 | 425 |
| 6. C. de Ruyter, Holland | 4 : 10 | 55,20 | 166,66 | 500 |
| 7. S. Spielmann, DBR | 4 : 10 | 38,97 | 83,33 | 467 |
| 8. N. Witte, DBR | 2 : 12 | 25,18 | 71,42 | 227 |

Gesamtdurchschnitt: 65,92 ⁽¹⁾

DBR (Deutsche Bundesrepublik)

Bundesmeisterschaft - 1. Klasse - Cadre 35/2

23.—26. 5. 1957 in Gelsenkirchen

| | | | | |
|--------------------------------|--------|-------|-------|-----|
| 1. K. Blaesser, EBC | 14 : 0 | 29,16 | 57,14 | 158 |
| 2. K. Grond, BC Schalke 40 | 11 : 3 | 25,59 | 50,00 | 171 |
| 3. G. Hüpper, D'fder B'fde | 8 : 6 | 14,48 | 17,39 | 106 |
| 4. H. Kucharzewski, BC Sterkr. | 7 : 7 | 16,31 | 30,76 | 104 |
| 5. R. Irrgang, Dtder BC 26 | 6 : 8 | 16,13 | 19,04 | 107 |
| 6. H. Grave, " " | 6 : 8 | 14,03 | 19,04 | 144 |
| 7. A. Blasius, BC Hilden 35 | 4 : 10 | 16,26 | 18,18 | 116 |
| 8. H. Stirnberg, Gelsenki. BC | 0 : 14 | 14,68 | — | 96 |

Polen

Internationale Meisterschaften

(Billard 200 cm x 100 cm)

Schlußtablette

| | | | | |
|------------------------|--------|--------|--------|------------|
| 1. J. Sadílek, CSR | 12 : 0 | 44,776 | 125,00 | 498 P/Int. |
| 2. W. Horain, Polen | 8 : 4 | 25,202 | 100,00 | 213 |
| 3. L. Fuchs, CSR | 8 : 4 | 17,702 | 26,27 | 177 |
| 4. F. Grochol, CSR | 6 : 6 | 8,455 | 9,66 | 103 |
| 5. J. Chojnacki, Polen | 4 : 8 | 8,771 | 9,81 | 69 |
| 6. M. Skotnicki, Polen | 2 : 10 | 10,379 | 23,81 | 135 |
| 7. F. Miziol, Polen | 2 : 10 | 7,757 | — | 80 |

P/Int. = Internationaler Rekord von Polen

CSR

Meisterschaften des tschechoslowakischen Billard-Bundes 1956-57

Freie Partie, kleines Billard (200 cm x 100 cm)

I. Klasse — 1000 Points

| | | | |
|----------------------|--------|---------|-----|
| 1. Pernik, Pardubice | 10 : 0 | 192,307 | 998 |
| 2. Náhlík, Pardubice | 6 : 4 | 96,648 | 622 |
| 3. Scheuer, Brno | 6 : 4 | 89,302 | 438 |
| 4. Sýkora, Brno | 4 : 6 | 76,473 | 570 |
| 5. Sadílek, Praha | 4 : 6 | 75,847 | 486 |
| 6. Ulř, Plzeň | 0 : 10 | 36,200 | 340 |

Cadre 35/2 — 400 Points

| | | | |
|----------------------|--------|--------|-----|
| 1. Sadílek, Praha | 9 : 1 | 32,258 | 201 |
| 2. Červinka, Praha | 8 : 2 | 19,752 | 126 |
| 3. Ebner, Gottwaldov | 5 : 5 | 18,470 | 92 |
| 4. Felix, Brno | 4 : 6 | 19,515 | 108 |
| 5. Zahradka, Praha | 4 : 6 | 16,872 | 145 |
| 6. Frenzl, Praha | 0 : 10 | 12,861 | 121 |

Cadre 47/2 — 300 Points

| | | | |
|----------------------|-------|--------|-----|
| 1. Schück, Brno | 8 : 2 | 27,622 | 194 |
| 2. Sýkora, Brno | 7 : 3 | 38,021 | 127 |
| 3. Hradil, Brno | 6 : 4 | 20,949 | 100 |
| 4. Munzer, Brno | 5 : 5 | 17,619 | 78 |
| 5. Pernik, Pardubice | 3 : 7 | 16,075 | 177 |
| 6. Scheuer, Brno | 1 : 9 | 16,444 | 119 |

Osterreich

Meisterschaften im Dreiband

(Billard 190 cm x 95 cm)

17.—20. 5. 1957 in Wien

| | | | | |
|----------------------------|--------|-------|------|----|
| 1. Vesely, BSK Wien | 10 : 0 | 0,932 | 1,42 | 10 |
| 2. Hipp, I. O. B. K. | 8 : 2 | 0,858 | 1,25 | 8 |
| 3. Formanek, I. O. B. K. | 4 : 6 | 0,803 | 0,98 | 18 |
| 4. Kruschitz, BSK Wien | 4 : 6 | 0,628 | 0,87 | 6 |
| 5. Strasky, BSK Margareten | 2 : 8 | 0,601 | 0,72 | 5 |
| 6. Imre, BSK Margareten | 2 : 8 | 0,507 | 0,51 | 6 |

Deutsche Meisterschaften auf großem Billard

vom 27.-30. Juni in Suhl

Freie Partie

Um es vorwegzunehmen: Diese Meisterschaft bot kein erfreuliches Bild. Zunächst und vor allem in sportlicher Hinsicht. Daß daneben noch Wünsche anderer Art offen blieben, soll nur am Rande erwähnt sein. Es ist nicht angenehm, die verschiedenen Gründe hierfür zu untersuchen bzw. abwägen zu wollen, wenn die negativen so eindeutig vorherrschen. Recht unterschiedlich in ihrer Art, haben sie insgesamt dazu geführt, daß die Leistungen des Einladungsturniers nicht erreicht wurden.

Ein Vergleich der einzelnen Leistungen der Meisterschaftsteilnehmer in Zahlen zeigt nur geringe Unterschiede für alle. Tatsächlich hätte diese Meisterschaft mit ein wenig Glück auch vom Zweit- oder Drittplazierten gewonnen werden können. Damit wird die Leistung Rolf Scheermessers nicht im geringsten geschmälert, der außer Erfahrung alles übrige in gleicher Stärke wie seine Mitspieler mitbrachte und sie an Ehrgeiz und Einsatzbereitschaft noch übertraf. Ehre, wem Ehre gebührt.

Um mit dem Sieger zu beginnen: Harry Rost kann für sich körperliche Indisposition voll in Anspruch nehmen. Gewiß würde dieser selbstsichere allround-Spieler in gesundem Zustand etwa an seine Bernburger Form angeknüpft haben, die ihn mehr als doppelt so stark sah. Seine Mattigkeit hatte mattes Spiel zur Folge. Der echte kämpferische Einsatz flackerte nur bei schlechtem Partiestand auf. Der Mangel an ausreichendem und zweckbestimmten Training ließ auch ihn nur selten wirklich „freie Partie“ spielen.

Dem Spiel Heinz Kuczenskis wiederum haftete eine spürbare innere Unruhe an, die ihn vereinzelt sogar die zweckmäßigste Lösung übersehen ließ. Ebenso wechselten sorgfältig vorbereitete Stöße ab mit solchen, die infolge flüchtiger Vorbereitung fehlgingen oder mangelhafte Lösungen brachten. Die streckenweise glänzend gespielte Bandenserie zeigte den stärksten Teil seines Könnens. Mit hartem Einsatz hätte diese Meisterschaft durch ihn entschieden werden müssen, nachdem sein stärkster Gegner geschwächt war. Und es ist ihm zu bestätigen, daß ohne die verhängnisvolle „Weiche“ (siehe weiter unten) dieser Ausgang sehr nahe lag. Die ihm eigentümliche niedrige Stoßgeschwindigkeit stellt ein ernstes Hindernis auf dem großen Billard dar und sollte mit Dreiband und indirekter Partie, wohl gemerkt: in angemessenem Umfang, bekämpft werden.

Nach wie vor hängt Reinhold Kaulisch seiner individuellen Spielweise an: Geschlossene Füße, betont kurze Griff-länge und Schnabel; Elemente, die m. E. das Spiel bei auftretender Nervosität anfälliger machen, als dies bei Anwendung üblicher technischer Mittel der Fall ist. Und zwar deshalb, weil sie den Aktionsradius einengen.

Dennoch erzielte dieser Spieler, den man nicht mehr zu den Jüngsten rechnen darf, Leistungen, die denen seiner Mitspieler völlig ebenbürtig waren. Ein Schatten fällt darauf: Die letzte

Partie der Meisterschaft, dank der besonderen Austragungsform eine Art inoffizieller Stichpartie mit Rost um den Titel. Für beide war in starrer Defensive über lange Strecken kein anderes Ziel als der Partiegewinn erkennbar. Als Ergebnis dieses Zweikampfes waren statt sportlicher Werte lediglich enttäuschte Zuschauer und absinkende Gesamtdurchschnitte zu verbuchen.

Recht konzentriert, entschieden verbessert, stabiler im Spiel: so präsentierte sich der junge Suhler Rolf Scheermesser. Daß er den letzten Platz einnahm, ist dabei unerheblich. Seine Gesamtleistung liegt durchaus im Rahmen. Außer dem ersten Platz hätte er jeden anderen einnehmen können. Schon im nächsten Jahr wird er die volle Beachtung seiner Gegner auf sich ziehen.

Kommen wir zu der „Weiche“. In Suhl hatte sich durch unsachgemäßen Aufbau des Billards ein böser Materialfehler eingeschlichen. Die Platte wies an zwei oder drei Stellen (am Stoß) Differenzen auf, wodurch einige Male erhebliche Nachteile für den Spieler durch ablaufende Bälle entstanden. Ein weiterer Nachteil, für den aber im Gegensatz dazu kein Verantwortlicher genannt werden kann, war die tropische Hitze. Es ist verständlich, daß die Leistungen auch hiervon ungünstig beeinflusst wurden.

Für alle Spieler gilt: Die Übersicht, ganz bewußt die Spielführung auf die freie Partie auszurichten, d. h. in jeder Phase

konsequent die Vereinigung an der Bande — und zwar im günstigsten Abschnitt — zu betreiben, fehlte leider. Wer sich dieser Einsicht verschließt, statt dessen auf dem großen Billard Bälle machen will, wo sie sich eben bieten, wird auf ein Spiel von Format verzichten müssen, selbst wenn er noch so stark karamboliert und en passent eine gute Bandenserie „hinlegt.“ Er spielt dann bestenfalls eine Art Cadre ohne Felder. Übrigens zeigt der zahlenmäßige Vergleich der Leistungen im Cadre 47/2 und in der freien Partie das sehr deutlich. Sie liegen nur ca. 30% auseinander gegen mehr als 100% auf der internationalen Ebene.

Hier fehlt das Training individueller Art, bestehend aus einer unterschiedlichen Mischung verschiedener Disziplinen, nach Dauer und Reihenfolge der Leistungshöhe angepaßt, ergänzt durch die spezielle Bekämpfung der zwei oder drei größten technischen Schwächen. Wer sein Spiel verbessern will, muß sich bemühen, im Training unablässig darum zu kämpfen. Nur dann wird er den Belastungen eines Turniers standhalten.

| | | | | |
|------------------------------|-------|--------|--------|-----|
| 1. Harry Rost, Erfurt | 6 : 2 | 12,087 | 14,815 | 101 |
| 2. Heinz Kuczenski, Suhl | 4 : 4 | 12,680 | 21,053 | 137 |
| 3. Reinhold Kaulisch, Erfurt | 4 : 4 | 10,343 | 17,391 | 133 |
| 4. Rolf Scheermesser, Suhl | 2 : 6 | 10,275 | 18,182 | 214 |

Walter Leffringhausen

Cadre 47/2



Dem Titelverteidiger Reinhold Kaulisch, BSG Turbine Erfurt, machte die ungewöhnliche Hitze am meisten zu schaffen.

So ziemlich alles ging schief bei diesen Meisterschaften. Ursprünglich auf den 20. bis 23. Juni festgelegt, mußte der Termin verschoben werden, da die zentralen Sportveranstaltungen am 23. Juni mit Rücksicht auf die Wahlen abgeblasen wurden. Parallel dazu ging die durch eine Fehlzündung beim Staatlichen Komitee verursachte Verlegung des Reiseterrains der Sachsenmannschaft nach Oberösterreich.

Wie es kam, war in Suhl nicht zu klären, jedenfalls setzten sich die Mannen um Ferdl Hockenholz am gleichen Tag in den Zug nach Linz, an dem in Suhl die deutschen Meisterschaften auf dem großen Billard ihren Anfang nahmen. Ohne Arthur Weiß, versteht sich, denn den nahm Ferdl selbstverständlich mit. Auch ohne unseren Präsidenten, der im Interesse unserer internationalen Sportbeziehungen, wenn auch schweren Herzens, ebenfalls gen Österreich fuhr. Hinzu kam die Absage Walter Leffringhausens als Bewerber in der freien Partie, hinzu kam eine mörderische Hitze.

Was herauskam, war Kuddelmuddel. Die Suhler mußten einen Austragungsort nehmen, der von der Stadt nur per Eisenbahn oder Fernautobus zu erreichen war und den größten Teil der Eintrittsprogramme zu Makulatur werden ließ. In den Programmen, auf den sehr schönen Plakaten (mit Großfoto Kuczenski am Billard) sowie in der Bezirkspresse geisterten Weiß und Leffringhausen als Teilnehmer. Der letztere geisterte übrigens auch in der Vorschau des „Sportecho“ und des ADN, da es unser technischer Leiter nicht für nötig gehalten hatte, den Vorsitzenden der zentralen Kommission für Presse, Funk und Film zu informieren. Auch die Sonderregelung der Teilnahme Scheermessers im Cadre erfuhr dieser erst an Ort und Stelle. usw., usf. ...

Doch nun zur Austragungsstätte, dem Foyer des Klubhauses im VEB Simson-Werk. Der Saal wie geschaffen für repräsentative Billardtturniere. Selten fürsorglich die Leitung des Klubhauses mit ihren tüchtigen Kollegen, die uns, wenn wir vormittags wieder aus Suhl ankamen, einen blitzsauberen und gelüfteten Raum präsentierten.

Die Turnierleitung, durch die Absage mehrerer Schiedsrichter auch hier auf sich allein gestellt, gab sich alle Mühe um einen regulären Ablauf der Meisterschaften. Erstaunlich die Sportbegeisterung und die Liebe zur Funktionärstätigkeit bei Sportfreund Dr. Hestermann, dem technischen Leiter. Neben der Wahrnehmung seiner Pflichten als Augenarzt und der Betreuung der erkrankten Frau brachte er es fertig, bei fast allen Kämpfen anwesend zu sein. Zwei fast unbemerkt im Hintergrund arbeitende „kleine“ Funktionäre sollen noch genannt sein: Der stille, zuverlässige Tabellenführer Willi Petri und der junge alte Eugen Machaczek, der als

Materialpfleger, Schreiber und Stecker, Billetverkäufer und Platzanweiser überall da auftauchte, wo es etwas zu tun gab; eine „Perle“ von Funktionär, wie ihn sich jede Sektion wünscht. Was ist zum Verlauf der Kämpfe im Cadre 47/2 zu sagen? Man sah nur selten modernes Cadrespil: Sehr schnell war man mit dem Holer von der kurzen Bande bei der Hand. Nur selten erlebte man ernsthaftes Bemühen, die Bälle im äußeren Billardviertel zu halten, um das Spiel einfacher, risikoloser, stärker zu machen.

In gewisser Hinsicht ein Lichtblick war der Jüngste im Quartett der Titelbewerber, trotzdem er sich wegen seiner Teilnahme an der Cadre 35/2-Meisterschaft in Magdeburg nur knapp vier Wochen dem Vorbereitungstraining auf dem großen Billard widmen konnte. Besonders in der Partie gegen Kaulisch am ersten Spieltage zeigte Scheermesser streckenweise kluges Viertelspiel, wie ich es eigentlich bisher, allerdings gekonnter, nur von Leffringhausen in Magdeburg auf dem kleinen Billard sah.

Harry Rost, der durch Pillenschlucken eifrig gegen seine starke Erkältung ankämpfte, freute sich — und mit ihm die meisten Zuschauer — sichtlich über jeden gelungenen Dreibänder. Heinz Kuczenski hatte anscheinend sehr mit

irgendwelchen Komplexen zu tun, sonst hätte er besser spielen müssen. Außer Rand und Band Reinhold Kaulisch, dem die Hitze offensichtlich am meisten „mitspielte“. Verblüffend wiederum, wie er dann manchmal wieder da war. So gegen Scheermesser, als er auf einmal wie elektrisiert loslegte und mit gekonnter, flüssiger Schlußserie die Partie beendete.

Abschließend einige Worte zur Zuschauerkulisse: Ja, es gab Zuschauer. Aus dem Simson-Werk nämlich. An allen Tagen und zu jeder Stunde kamen größere Gruppen von betriebsangehörigen Männern, Frauen und Jugendlichen an das Billard, um den Kämpfen interessiert zu folgen. Sicher wird unser Sport dadurch in Suhl selbst neue Anhänger gewonnen haben, und ich wäre nicht erstaunt, wenn sich hier im Werk eine neue Sektion bzw. eine Abteilung der Billardsektion von Motor Mitte bilden würde.

Ergebnistabelle

| | | | | |
|----------------------|-------|--------|--------|----|
| 1. Harry Rost | 8 : 0 | 10,084 | 13,636 | 92 |
| 2. Heinz Kuczenski | 4 : 4 | 7,027 | 9,375 | 79 |
| 3. Reinhold Kaulisch | 2 : 6 | 7,669 | 9,375 | 43 |
| 4. Rolf Scheermesser | 2 : 6 | 6,544 | 7,143 | 55 |

Walter Kutz

Sportfreundin Ruth Richter

wurde vom Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes für vorbildliche Funktionartätigkeit mit der Ehrennadel der demokratischen Sportbewegung in Bronze ausgezeichnet.

Ruth Richter ist seit 1954 als Schriftführerin im Präsidium der Sektion Billard tätig und übt außerdem Funktionen im Redaktionskollegium sowie im Trainerrat aus. Sie wurde im Organisationskomitee des II. Deutschen Turn- und Sportfestes für das Delegationsbüro Billard eingesetzt und leistete in der Vorbereitung und Durchführung der aus diesem Anlaß in Leipzig ausgetragenen Billardturniere eine ausgezeichnete und umfangreiche Arbeit.

Wie uns von der BSG Motor Niesky, Sektion Billard, mitgeteilt wird, erhielten die gleiche Auszeichnung die Sportfreunde

Kurt Alster für gute Funktionartätigkeit,

Helmut Horschig für gute sportliche Leistungen.

Bezirk Groß-Berlin berichtet

Die Klassenbestenermittlungen wurden mit der noch nachzuholenden Austragung in den Klassen IV und III abgeschlossen.

Klasse IV

| | | | | |
|-------------|-------|-------|-------|----|
| 1. Kahnert | 8 : 0 | 4,571 | 6,541 | 28 |
| 2. Laube | 4 : 4 | 4,293 | 5,714 | 33 |
| 3. Mogel | 4 : 4 | 3,964 | 4,878 | 23 |
| 4. Stephan | 2 : 6 | 4,353 | 5,714 | 45 |
| 5. Wallburg | 2 : 6 | 3,903 | 5,263 | 20 |

Die Leistungen sind gegenüber den in den Vorrunden erzielten gesunken. Die Ursache hierfür mag in den stark kampfbetonnten Partien zu finden sein. Lediglich der verdiente Sieger, Spfr. Kahnert, konnte den in der Vorrunde erzielten GD wiederholen. Spfr. Laube war indisponiert. Sein 2. Platz ist ebenfalls verdient. Bei Besserung seines Gesundheitszustandes wird von ihm noch einiges zu erwarten sein.

Klasse III

| | | | | |
|--------------|-------|-------|--------|----|
| 1. Przewosny | 8 : 0 | 8,823 | 13,636 | 42 |
| 2. Bennowitz | 4 : 4 | 7,121 | 6,383 | 41 |
| 3. Pfeil | 4 : 4 | 6,132 | 7,690 | 47 |
| 4. Trautmann | 0 : 8 | 5,536 | — | 38 |

Der Sieg von Spfr. Przewosny war einwandfrei verdient. Das kam besonders in der entscheidenden Partie gegen seinen stärksten Widersacher, Bennowitz, zum Ausdruck, die er mit dem sehr beachtlichen Durchschnitt von 13,636 gewann. Spfr. Bennowitz spielte in dieser Partie immerhin 10,090 D. Er hat ein sehr gut durchdachtes und gefälliges Spiel, und es ist mit einer Leistungssteigerung bei ihm zu rechnen. Auch Spfr. Pfeil sollte sich bei intensivem Training noch um einiges verbessern können. Spfr. Trautmann muß, wenn er weiterkommen will, unbedingt von seinen zahlreichen Vorschwingungen vor dem Stoß abkommen. Ich habe bei ihm bis zu 25 Schwingungen gezählt, und kein Stoß wurde unter 7 Vorschwingungen ausgeführt.

Walter Schiemann

Karl-Marx-Stadt schlägt Halle

Triumph der Jugend

Bester Spieler von Karl-Marx-Stadt: Lutz Lüpfer, (18 Jahre), Meerane, GD = 41,676

Bester Spieler von Halle: Egon Eich, (17 Jahre), Eisleben, GD = 33,422

In der Sportstätte der BSG Motor Tewa Karl-Marx-Stadt, trafen sich am 6. und 7. Juli die Sportler der Bezirke Karl-Marx-Stadt und Halle zu einem Vergleichskampf. Leider konnte die Mannschaft von Halle nicht in stärkster Besetzung antreten, fehlte doch wegen Krankheit der deutsche Jugendmeister Dieter H'och'e. Auch war der ursprünglich gemeldete Sportfreund Ansin, Bernburg, trotz Zusage aus unbekanntenen Gründen nicht erschienen. In anerkannter Weise war Sportfreund Ruhe eingesprungen.

Robert Krause Billardfabrikation

KARL-MARX-STADT, Brückenstraße 44

Gegründet 1886

Fernruf: 4 00 04

Herstellung erstklassiger Präzisions-Billard für Kegel und Carambol

Alle Zubehörtelle

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Premiiert mit 32 goldenen Medaillen und ersten Staatspreisen

Trotz der Temperaturen von mehr als 30° wurde vor einer größeren Anzahl interessierter Zuschauer von allen Sportlern fair und ehrgeizig um jeden Punkt gekämpft, so daß ein Leistungsniveau erzielt wurde, daß jede Beachtung verdient. Lutz Lüpfer erhielt für seine Leistung, die er unter genau den gleichen Bedingungen erzielte, wie sie in der Jugendmeisterschaft von Magdeburg bestanden, und mit der er den GD des Jugendmeisters noch überbot, spontanen Beifall. Es bleibt nur zu bedauern, daß es nicht zu der mit Spannung erwarteten Auseinandersetzung mit Dieter Hoche kam, nachdem Lutz Lüpfer infolge eines Formfehlers der Bezirksleitung, den zu korrigieren die zentrale technische Leitung keine Möglichkeit sah, an der Jugendmeisterschaft nicht teilnehmen konnte. Da auch die anderen Vertreter von Karl-Marx-Stadt durchweg gute Form zeigten, mußte die geschwächte Mannschaft von Halle eine 6 : 10 Niederlage hinnehmen, für die sie fürchterliche Rache geschworen hat.

Karl-Marx-Stadt

| | | | | |
|--------------|-------|--------|--------|-----|
| Lüpfer, Lutz | 3 : 1 | 41,676 | 44,444 | 162 |
| Lüpfer, Karl | 3 : 1 | 24,203 | 26,666 | 274 |
| Reicheit | 2 : 2 | 22,516 | 22,222 | 205 |
| Schregel | 2 : 2 | 20,803 | 26,666 | 166 |
| | | 25,588 | | |

Halle

| | | | | |
|----------|-------|--------|--------|-----|
| Eich | 3 : 1 | 33,422 | 50,000 | 250 |
| Zwanzig | 2 : 2 | 27,529 | 40,000 | 179 |
| Coccejus | 1 : 3 | 20,777 | 66,666 | 216 |
| Ruhe | 0 : 4 | 11,151 | — | 80 |
| | | 22,065 | | |

Walter Thomser

Bezirk Halle berichtet

Mannschafts-Punktkämpfe der Bezirksklasse

Tabellenstand vom 16. Juni

| | | | | | | |
|----------------------|---|-------|------|------|-------|----|
| Stahl Thale | 4 | 8 : 0 | 62,5 | 37,5 | 3,200 | 58 |
| Stahl Eisleben II | 2 | 4 : 0 | 38 | 12 | 3,418 | 30 |
| Motor Ammendorf | 3 | 4 : 2 | 44,5 | 30,5 | 3,223 | 46 |
| Chemie Bitterfeld II | 3 | 2 : 4 | 33 | 42 | 2,798 | 31 |
| Chemie Leuna | 3 | 2 : 4 | 30,5 | 44,5 | 2,598 | 27 |
| Einheit Zeitz | 4 | 2 : 6 | 49,5 | 50,5 | 2,966 | 31 |
| Chemie Buna | | | | | | |
| Schkopau II | 3 | 0 : 6 | 17 | 58 | 2,929 | 30 |

Alfred Wagner

Bitterfeld

Staffelleiter

Die diffizilen Kugeln

Von Walter Haupt, SG Bühlau Dresden

Spielt man drei Jahrzehnte Billard und ist mit viel Mühe auf einen GD von rd. 5 gelangt, dann fragt man nach den Ursachen seines geringen Erfolges und gleichzeitig nach den Gründen der Riesenfortschritte anderer, besonders Jugendlicher, innerhalb sehr kurzer Zeit.

Wenn ich und Hunderte anderer Billardsportler nicht alles versucht hätten, um das unterschiedliche Vorwärtkommen zu erforschen, wenn man nicht die Literatur und die Offenbarungen von Meistern studiert, nicht als Schieri bei Kanonen aufmerksam gekiebitzt und nicht fleißig trainiert hätte, dann wäre die Antwort auf obige Frage leicht gegeben. So aber muß für die vielen, die sich in meiner Situation befinden, etwas anderes, noch Unergründetes vorliegen.

Ich bin davon überzeugt, daß der jugendliche Köhner die Frage nach den Gründen seines Erfolges überhaupt nicht beantworten kann. Er bringt es eben, weil es ihn ein guter Spieler gelehrt hat und wundert sich höchstens darüber, daß der langjährige Sportler nicht mindestens dasselbe kann wie er. Ich glaube aber nicht so absolut an eine Veranlagung, wie sie beispielsweise ein Mathematiker besitzen muß, weil unser Sport durch Fleiß und Studium erlernbar ist. Als Beweis führe ich diejenigen an, welche jahrelang gestümpert haben und — ohne veranlagt zu sein — große Köhner wurden, als der Knoten gerissen war.

Wann reißt nun der Knoten, und warum reißt er bei manchen

Achtung!

Nochmals werden alle Sektionsleiter dringend gebeten, ein Foto von Ihrer Sportstätte für das DDR-Sportstätten-Album an

Sportfreund Wilhelm Tepper
Gotha, Hauptmarkt 39,

einzusenden.

Format: 13 cm x 18 cm, quer. Ohne Personen, Bälle in Anfangstellung. Beizufügen ist ein Paßbild des Sektionsleiters mit Namenangabe.

(Die Kosten werden von jeder Sektion bzw. Sportgemeinschaft selbst getragen.)

Um den Wanderpokal des KFA Freital

Seit zwei Jahren besteht zwischen den Kreisen Grimma und Freital ein gutes sportliches Verhältnis und reger Sportverkehr. Nun hat der KFA Freital für diese Kämpfe einen Wanderpokal (Vase aus Meißener Porzellan) gestiftet. Endgültiger Besitzer wird der Kreis, der ihn 3mal hintereinander oder 5mal außer der Reihe gewinnt.

Am 15. und 16. Juni stieg der erste Kampf. Es wurde in drei Gruppen zu je drei Mann, jeder gegen jeden, gespielt; Gruppe 1 auf 75, Gruppe 2 auf 100 und Gruppe 3 auf 150 Punkte. Austragungsort war der Billardsaal der BSG Stahl Freital mit 3 kleinen Turnierbillards. Begeistert waren die Grimmaer Sportfreunde von der guten Organisation, Unterbringung und sonstigen Betreuung, wobei sich besonders Sportfreund Seidel als technischer Leiter verdient machte.

Zu unserer Freude konnte Freital den ersten Kampf mit 17 : 10 Punkten für sich entscheiden, wobei es Sportfreund Hacker in Gruppe 2 und Sportfreund Jakobi in Gruppe 3 gelang, alle 3 Partien zu gewinnen. Die Grimmaer Sportfreunde hielten sich auf fremdem Material sehr gut. Allen voran Sportfreund Schuster, der in Gruppe 1 ebenfalls seine 3 Partien gewann.

Die Siegerehrung nahm Sportfreund Klaus vom Kreisvorstand Freital des DTSB vor. Sektionsleiter Sportfreund Koczay von Grimma gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Rückkampf im November in Grimma in ebenso sportlicher und herzlicher Atmosphäre ausgetragen werde, wie es hier der Fall war.

Als Gast erschien am Sonntag der Vorsitzende des BFA Dresden, Sportfreund Hockenholz, der sich anerkennend über die Durchführung des Pokalkampfes aussprach.

Hervorzuheben ist, daß der Kampf im Rahmen des Kreis-Turn- und Sportfestes ausgetragen wurde. Am Sonntagvormittag gab es eine Sportparade, an der sich die Grimmaer und Freitaler Sportfreunde gemeinsam beteiligten.

Rudolf Gründer
KFA Freital

nie, bzw. weshalb beherrschen andere unseren Sport schon nach einem Jahre in ganz erstaunlicher Manier? Das sind die Kardinalfragen! Wir haben, wie gesagt, Lehrbücher mit Skizzen, Darstellungen und Anleitungen interessiert gelesen und in die Tat umzusetzen versucht. Wir haben alte Fehler in Haltung, Stoß und Dessenwahl ausgemerzt, in die man den Jugendlichen heute gar nicht erst verfallen läßt. Wir haben Dutzende Queueführungen mit kürzerem oder längerem Schnabel, mit Bleistifthalung, halb- oder ganzgeschlossener Hand, mit Handgelenk- oder Unterarm- bzw. kombiniertem Stoß probiert und revidiert. Und der Erfolg? Na, ja!

Logischerweise müßte mir nach Ausmerzung der Fehler, die man dem Jugendlichen gar nicht erst gestattet, der gleiche Erfolg wie diesem beschieden sein, zumal mein Ernst zur Sache sicher nicht geringer ist. Daß der Erfolg nicht im gleichen Maße eintritt, zeigt die Praxis. Ich wage deshalb zu behaupten, daß die Großen in unserem Sport — viele sogar unbewußt — physikalisch etwas sehr Wichtiges tun, was wir vielen Mittelmäßigen noch nicht entdeckt haben. Deshalb gelingt es uns nur zeitweise. Was mag das, wenn das sonstige technische Wissen um unseren Sport vorhanden ist, für ein wichtiges Moment sein? Ich habe in jüngster Zeit folgendes beobachtet. Stelle ich mir den Ball 2 nicht, wie bisher, als einen sofort bei Berührung wegrollenden Gegenstand, sondern als Fixpunkt vor, von welchem ich Ball 1 nach jeder gewünschten Richtung bequem

dirigieren kann, dann gelingen mir häufig schwierige Karambolagen. Diese stete Vorstellung vor jedem Stoß erfordert eine ziemliche Konzentration, aber der Stoß wird nie verrissen. Ich habe die dieser Vorstellung zugrunde liegenden Realitäten untersucht. Selbstverständlich ist der Ball 2 kein Fixpunkt, aber er hat trotz seiner geringen Berührung mit der Unterlage ein durch sein Gewicht bestimmtes Beharrungsvermögen, und darin, daß ich dasselbe zu nutzen verstehe, liegt das Geheimnis. Die Schnelligkeit und Intensität (nicht Kraft) des Stoßes müssen so geartet sein, daß Ball 1 und 2 alle gewünschten bzw. erforderlichen Wirkungen für das Zustandekommen der Karambolage und für die neue günstige Stellung in sich aufgenommen haben, bevor sich Ball 2 überhaupt von der Stelle rührt. Tut er das nur einen Sekundenbruchteil früher, dann geht die exakteste Berechnung fehl, d. h. der Stoß war falsch.

Nun sage aber bitte niemand, dies sei eine Selbstverständlichkeit, denn wir würden ja sonst nicht immer und immer wieder falsch stoßen. Die Vorgänge beim Treffen der Bälle sind außerordentlich kompliziert, und unser Auge vermag nur die größten wahrzunehmen. Wer hat sich nicht schon über die gelegentliche außerordentliche Wirkung seines ohne Kraft ausgeführten

Stoßes gewundert? In einem solchen Fall war das an sich sehr geringe Beharrungsvermögen des Balles 2 bestens verwertet worden. Und hier liegt der kleine, aber wichtige Punkt der sogenannten Veranlagung, und zwar in Form eines von vornherein vorhandenen elastischen Stoßes.

Alles andere technische Wissen muß indessen jeder erlernen, allerdings mit dem Unterschied, daß der zunächst nur Stoßbegabte sein junges Wissen in der Praxis sehr rasch bestätigt findet und sprunghaft vorwärtskommt. Wir anderen müssen und können diesen „Elastikstoß“ nachträglich erlernen. Wenn die unbedingte Notwendigkeit desselben auch immer hervorgehoben wurde, so wird er uns jetzt viel eher gelingen, da wir wissen, worauf seine Wirkung beruht, und das soll der Sinn und Zweck meiner Zeilen sein.

Könnten wir mit Hilfe eines Zeitlupengerätes das Verhalten unserer „diffizilen“ Kugeln bei richtigen und falschen Stößen genau verfolgen, dann wäre diese Anschauung natürlich noch viel aufschlußreicher als alle Erläuterungen.

Vielleicht können meine Ausführungen aber zunächst Anregung für weiteres Forschen auf dem großen Gebiete der Dynamik der Kugel im Rahmen unseres Sportes sein.

Regeln

Quo Vadis, Billardkegler?

Von Arthur Gersch

II. Die Neuentwicklung als Sport in der Nachkriegszeit

Im ersten Teil der Ausführungen haben wir gesehen, wie sich das Billardkegeln seit Beginn dieses Jahrhunderts von einem Gesellschaftsspiel zu einem für die damaligen Verhältnisse durchaus gut organisierten und anzuerkennenden Sport entwickelt hatte. Durch den Wahnsinn des Hitlerkrieges mit seinem Kampf bis 5 Minuten nach 12 wurde aber leider auch hier so ziemlich alles vernichtet.

Wie sah es nun am Kriegsende in den Hochburgen des Billardkegelns aus? In Dresden waren die früheren Sportlokale durch den Terrorangriff des 13. Februar 1945 fast restlos zerstört, auch Chemnitz und Leipzig hatten arg gelitten. Stettin war verlorengegangen. Dazu waren viele aktive Sportfreunde gefallen, verwundet oder noch in Gefangenschaft. Es war also fast nichts mehr vorhanden.

Und so dauerte es auch zwangsläufig bis zum Jahre 1947, ehe sich wieder alte Funktionäre zusammenfanden, um den Spiel- und Sportbetrieb neu in Gang zu bringen. Bei diesem Neubeginn müssen wir auch einige Sportstättenwirte mit erwähnen, die nicht nur aus Geschäftsinteresse, sondern tatsächlich auch aus Begeisterung für unseren Sport in einzelnen Städten wesentlich dazu beigetragen haben, daß die Billardkegler schneller wieder auf die Beine kamen.

Nicht zuletzt waren daran auch die alten erfahrenen Billardbauer in Dresden und dem jetzigen Karl-Marx-Stadt beteiligt. Doch all das oben Erwähnte konnte sich erst dadurch fruchtbringend entwickeln, daß sich unsere Arbeiter- und Bauernregierung das Ziel gesetzt hatte, den gesamten Sport in der DDR in einer noch nie dagewesenen großzügigen Art und Weise zu fördern und zu unterstützen. Durch die organisatorische Umstellung des Sportes fast ausschließlich auf die Betriebsebene und die sich von Jahr zu Jahr steigenden Produktionsleistungen kamen auch die Billardsportler wieder rasch vorwärts.

Die Gründung der Sektion Billard der DDR und die Konstituierung eines arbeitsfähigen Präsidiums wurden zu einer Basis für die beiden Disziplinen Billard-Carambol und Billardkegeln. Mit der in diesem Jahre erfolgten Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes und der noch vor Ende des Jahres durchzuführenden Gründung eines selbständigen Sportver-

bandes für den Billardsport stehen unserer Entwicklung alle Wege offen.

Nicht zu übersehen sind aber auch die seit Jahren bestehenden Bezirks- und Kreisfachausschüsse der Sektion Billard, die als sehr wichtige Faktoren die Entwicklung der Sektion Billard der DDR mit vorangetrieben haben. Und nun wollen wir uns einmal ansehen, wie die Lage zur Zeit bei der Disziplin Billardkegeln aussieht. Nicht schlecht, das sei gleich eingangs festgestellt. Wir haben einen geordneten Punktspielbetrieb mit einer Oberliga, 2 Staffeln DDR-Liga, 7 Staffeln Bezirksklasse und etwa 12 Staffeln in der Kreisklasse. Dazu kommt noch eine DDR-Frauenklasse, Bezirks- und Kreis-Frauenklasse. Wir führen alljährlich DDR-Einzelmeisterschaften für Männer, Frauen und Jugend durch, ebenso natürlich die Einzelmeisterschaften und Bestenermittlungen im Bezirks- und Kreismaßstab. Auch Bezirks- und Kreisvergleichskämpfe stehen jedes Jahr auf dem Programm.

Zur einwandfreien Durchführung all dessen wurde im Jahre 1955 eine neue Wettkampfordnung, verbesserte Spielregeln und Schiedsrichterregeln sowie eine für beide Disziplinen gültige Rechts- und Strafordnung geschaffen. Und jetzt sind wir dabei, wiederum eine neue und verschärfte Wettkampfordnung und noch härtere Spielregeln auszuarbeiten, die dazu dienen sollen, das Billardkegeln auf eine höhere Stufe zu stellen, um schließlich auch in absehbarer Zeit für unseren Sport die internationale Anerkennung zu erreichen. Nun, das alles ist ja wohl nicht wenig, und wir können das bisher Erreichte mit ein wenig Genugtuung betrachten.

Aber stellen wir uns dabei doch auch einmal die Frage, wem wir dies alles zu verdanken haben? Und da müssen wir leider eine betrübliche Entwicklung feststellen. Es ist nämlich nur eine ganz kleine Zahl von Funktionären, die besonders in den letzten Jahren eine Arbeit geleistet haben, die weit über den Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit hinausging und eine persönliche Belastung für den einzelnen brachte, die man auf die Dauer nicht mehr verantworten kann. Diese Feststellung betrifft, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Funktionärarbeit der Sektion Billard in allen Ebenen bis hinunter in die einzelne Sektion. Und diese Feststellung trifft leider auch für beide Disziplinen zu.

Wir Billardkegler müssen uns deshalb nun einmal ernstlich darum bemühen, daß mit der raschen Entwicklung unseres Sportbetriebes auch unser Funktionärkörper mit den befähigsten Kadern entsprechend wächst. Denn nur dann, wenn wir in allen Ebenen jede Funktion mit geeigneten und arbeitswilligen Sportfreundinnen und Sportfreunden besetzt haben, sind wir in der Lage, die auch unserer Disziplin noch anhaftenden Mängel zu beseitigen und einen in jeder Hinsicht einwandfreien Sportbetrieb durchzuführen. Wir müssen nun endlich von der noch vielfach vorhandenen Einmännarbeit abkommen, weil diese auf die Dauer gesehen unerträglich ist und außerdem unsere Entwicklung hemmt.

Dazu gehört aber mehr Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bei allen Billardkeglern und die Erkenntnis bei vielen Funktionären in den Sektionen, daß sie dort zu ersetzen sind und in den Fachausschüssen mitarbeiten sollten. Warum haben wir z. B. keinen Punktspielbetrieb in der Jugendklasse mehr? Weil die dafür eingesetzten wenigen Funktionäre versagt haben oder überhaupt keine vorhanden waren. Das müssen wir doch ändern, die Jugendfrage ist erstrangig, es geht hier um unseren Nachwuchs! (Fortsetzung und Schluß in der nächsten Ausgabe)

Bezirk Dresden berichtet

Einzelmeisterschaften und Bestenermittlungen im Kreis Dresden

Die erstmals im Stadtkreis ausgetragenen Einzelmeisterschaften fanden am 29. und 30. Juni in dem den Billardkeglern nun schon zur Heimat gewordenen Kultursaal des VEB Bau am Käthe-Kollwitz-Ufer statt. Unter der Leitung unseres erfahrenen Vizepräsidenten Arthur Gersch nahm die Veranstaltung wieder einen guten sportlichen und organisatorischen Verlauf.

Leider blieb das hochsommerliche Wetter mit seiner drückenden Schwüle nicht ohne Einfluß auf die Besucherzahlen. Die anwesenden Billardfreunde kamen jedoch auf ihre Rechnung, denn es wurde guter Sport geboten, und der Sonntagnachmittag brachte herrliche, spannende Kämpfe mit hervorragenden Leistungen. Eine Gegenüberstellung mit denen der vorjährigen Bezirksmeisterschaften zeigt ein erhebliches Ansteigen des allgemeinen Leistungsniveaus.

In der Männerklasse hatte sich Sportfreund Kaupisch, Aufbau-Mitte, im ersten Durchgang mit 253 Punkten einen guten Vorsprung herausgespielt. Sein stärkster Widersacher, Sportfreund M. Arnold, Aufbau-Ost, erzielte nur 226 Punkte, zeigte jedoch im zweiten Durchgang mit 266 Punkten eine ausgezeichnete Leistung. Kaupisch hielt die Nervenprobe nicht durch, und zwei nicht notwendige Minusstöße in der letzten Zehnerreihe des zweiten Durchgangs kosteten ihn den Titel. Sportfreund Lesch, Empor Tabak, spielte mit 249 Punkten im zweiten Durchgang eine sehr gute Partie und erkämpfte sich damit den dritten Platz.

Eine hervorragende Leistung vollbrachte Sportfreund M. Pietsch, Aufbau Ost, in der Jugendklasse. Er holte sich ganz überlegen den Titel und hat sich in die Männerklasse I hineingespielt. Die übrigen Jugendspieler zeigten nicht die eigentlich erwarteten Leistungen.

| Männerklasse | 1. Durchgang | 2. Durchgang | Ges. Punkte |
|-------------------------------|--------------|--------------|-------------|
| 1. M. Arnold, Aufbau Ost | 226 | 266 | 492 |
| 2. H. Kaupisch, Aufbau Mitte | 253 | 233 | 486 |
| 3. H. Lesch, Empor Tabak | 221 | 249 | 470 |
| 4. W. Stöckel, Aufbau Ost | 231 | 234 | 465 |
| 5. H. Meyer, Empor Tabak | 232 | 224 | 456 |
| 6. M. Höcker, Aufbau Ost | 228 | 223 | 451 |
| 7. E. Grundmann, Aufbau Ost | 239 | 206 | 445 |
| 8. E. Schierz, Aufbau Mitte | 217 | 217 | 434 |
| 9. A. Seifert, Aufbau Mitte | 202 | 218 | 420 |
| 10. A. Gersch Empor Tabak | 175 | 227 | 402 |
| 11. B. Arnold, Aufbau Ost | 165 | 234 | 399 |
| 12. H. Lommatzsch, Aufbau Ost | 202 | 150 | 352 |

Billardsportler!

Diskutiert in den Sektionen und Fachausschüssen über die bevorstehende Gründung unseres Sportverbandes. Schickt euren Vorschlag für den Namen des Verbandes an den Präsidenten bzw. das Redaktions-Kollegium!

Jugendklasse

| | | | |
|--------------------------------|-----|-----|-----|
| 1. M. Pietsch, Aufbau Ost | 228 | 234 | 462 |
| 2. A. Pukall, Rotation Südost | 183 | 190 | 373 |
| 3. G. Linke, Aufbau Mitte | 199 | 169 | 368 |
| 4. Benthin, Motor Nord | 192 | 166 | 358 |
| 5. D. Leinert, Rotation Südost | 195 | 150 | 345 |
| 6. Lange, Aufbau Ost | 132 | 160 | 292 |

Bestenermittlungen

| | | | |
|--------------------------------|-----|-----|-----|
| Klasse VI | | | |
| 1. G. Sorge, Aufbau Mitte IV | | | 328 |
| Klasse V | | | |
| 1. E. Götzl, Aufbau Mitte V | | | 371 |
| Klasse IV | | | |
| 1. W. Müller, Aufbau Mitte III | | | 346 |
| Klasse III | | | |
| 1. Eggert, Aufbau Mitte | 193 | 222 | 415 |
| 2. Rossband, Motor Nord | 202 | 197 | 399 |
| 3. Hempel, Empor Tabak | 198 | 175 | 373 |
| Klasse II | | | |
| 1. D. Philipp, Rotation Südost | 206 | 227 | 433 |
| 2. E. Seifert, Rotation | 188 | 184 | 372 |
| 3. K. Böhme, Rotation Südost | 180 | 185 | 365 |

Gerhard-Grossmann

Bezirk Potsdam berichtet

Einzelmeisterschaften im Kreis Jüterbog

Im Rahmen des IV. Kreis-Turn- und Sportfestes wurden vom 3. bis 9. Juni die Einzelmeisterschaften des Kreises Jüterbog im Billard-Kegeln ausgetragen. Jeder der 32 Sportfreunde der Klasse A und der 12 Sportfreunde der Klasse B gab dabei sein Letztes. Gegenüber den Vorjahren ist eine erhebliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen.

Jugendliche, Frauen und Männer standen in dieser Woche jeden Tag an 4 Billards im Kampf, um die Endteilnehmer zu ermitteln. Es qualifizierten sich bei den Männern aus 4 Gruppen die 10 Besten, bei den Frauen und bei der Jugend jeweils die 4 Besten.

Vor zahlreichen Zuschauern konnte bei der Jugend Sportfreund Unger, Aufbau, den Favoriten Brumme, Bochow, abhängen und den Titel eines Kreismeisters erringen. Er erhielt außerdem die Goldmedaille „Sportfestsieger 1957“, während Sportfreund Brumme die silberne und Sportfreund Fleischer, Kloster Zinna, die bronzene Medaille in Empfang nehmen konnten.

Bei den Frauen wurden nur sehr mäßige Leistungen erzielt. Die Sportfreundinnen Fremdling, Empor, und Schmidt, Aufbau, teilten sich mit 100 Punkten bei 100 Stoß den ersten Platz und wurden mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Auf den nächsten Plätzen folgten die Sportfreundinnen Dornbusch und Urbas, Empor.

Bei den Männern konnte sich wiederum der Vorjahrsieger Schneider, Aufbau, mit 396 Punkten bei 200 Stoß durchsetzen und Wessely, Empor, (392 P.) sowie Dornbusch, Empor, (346 P.) auf die Plätze verweisen. Zur großen Freude der Aufbau-Sportler holte damit Schneider die dritte Goldmedaille für seine Sektion.

Besonders lobend muß an dieser Stelle noch die vorbildliche Herrichtung der Austragungsstätten erwähnt werden. Die Sportfreunde Schneider, Henze und Dornbusch verwandelten die Billardräume in ihren Gastwirtschaften in Kulturräume, in denen sich jeder Sportfreund und Zuschauer wohlfühlen konnte.

Einzelmeisterschaften im Kreis Luckenwalde

| | |
|---|------------|
| 1. und Kreismeister Heinz Christl, Stern, | 483 Punkte |
| 2. Otto Schwill, Stern, | 423 „ |
| 3. Eugen Haberkorn, Lokomotive | 413 „ |

Wie erwartet, setzte sich wiederum Sportfreund Christl in gekonnter Art durch. Die größte Überraschung war Sportfreund Lenz, Medizin, der sich selbst übertraf und mit 408 Punkten den 4. Platz belegte.

Die Bezirks-Einzelmeisterschaften

finden am 17. und 18. August wieder in Jüterbog statt, nachdem sich keine BSG gefunden hat, die Ausrichtung zu übernehmen.

Gerhard Mittner

Presse, Funk und Film

Nachdem in der Juni-Ausgabe unter „Drei von elf“ einige kritische Bemerkungen vorausgeschickt wurden, soll nun kurz über Verlauf und Ergebnis der zentralen Kommissionstagung am 15./16. Juni in Leipzig berichtet werden. Vorweg sei Sportfreund Valentin für die Organisierung der Unterkunft und der Tagungsstätte gedankt.

Der Präsident, der Bedeutung der Kommission für die Vorwärtsentwicklung unseres schönen Sportes bewußt, gab der Tagung in einem sorgfältig vorbereiteten Referat das Fundament. Er stellte die Zusammenhänge zwischen dem Sport und den gesellschaftspolitischen Fragen in den Vordergrund.

Nursportlerum ist unnatürlich und kann es nicht geben. Ob wir die großzügige Förderung des Sportes in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat, ob wir die Bedeutung des Sportes im Kampf um ein einheitliches, friedliebendes und demokratisches Deutschland oder die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu den Sportlern in aller Welt nehmen: Wir sind daran unmittelbar interessiert und müssen uns mit diesen Fragen aktiv auseinandersetzen.

Im nationalen Sportverkehr führen wir das gesamtdeutsche Gespräch, und wir haben keinen Grund, irgendwelchen Fragen auszuweichen. In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, mehr bedeutende Sportveranstaltungen nach Berlin zu verlegen.

Ein großer Mangel auch in unserer Sektion ist die Überalterung des Funktionärskaders. Hier müssen junge Menschen und Frauen gewonnen werden. Wir haben weiter zu wenig Produktionsarbeiter, deren Leistungen wir letzten Endes die Förderung unseres Sportes verdanken, in den leitenden Funktionen. Die Kommissionen für Presse, Funk und Film können viel zur Verbesserung dieser Verhältnisse beitragen.

Um eine vielseitige und umfassende Berichterstattung in unserem Mitteilungsblatt zu erreichen, muß sich jeder Kommissionsvorsitzende einen Stab von Mitarbeitern in den Kreisen und Sektionen schaffen, die ihm laufend über das Sportgeschehen berichten. Falsch war es, daß wir unsere Spitzensportler nicht energischer an die Mitarbeit im „Billard-sport“ heranzuführen.

Sportfreund Ströhla gab abschließend bekannt, daß die Tagung des DTSE vom 6. Juni folgende Termine für die Bildung der Sportverbände beschloß: August—Dezember 1957 auf der höchsten Ebene; Dezember 1957—März 1958 in den Bezirken; Februar—März 1958 in den Kreisen. Es gelte nun, alle Sportfreunde für die Diskussion zu mobilisieren. Satzungen müßten erarbeitet werden, Vorschläge für den Namen unseres Sportverbandes seien einzureichen und die Kandidaten für die Leitungen aufzustellen. Hier seien besonders fachlich geeignete und fest hinter unserer Regierung stehende Sportfreunde auszuwählen.

Nach ausgiebiger Aussprache zum Referat, an der sich alle Anwesenden lebhaft beteiligten, wurde auf Vorschlag von Sportfreund Bechmann, Geschäftsstelle, beschlossen, die Wahl einer zentralen Kommission wegen der Abwesenheit der meisten Bezirks-Kommissionsvorsitzenden auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Anschließend berichtete der Vorsitzende der Kommission kurz über seine bisherige Arbeit. Danach ist die Zusammenarbeit mit „Deutsches Sportecho“ und ADN im großen und ganzen zufriedenstellend. „Deutsches Sportecho“ brachte von Mai bis Ende des Vorjahres 24 Meldungen und Berichte mit insgesamt 493 Druckzeilen, in diesem Jahr bis Anfang Juni 20 Beiträge mit 388 Zeilen. Das Magazin „Der Sport“ (zukünftig „Sport-Revue“) veröffentlichte im Dezember 1956 einen Artikel über die Geschichte des Billardsportes mit drei Fotos und 225 Zeilen. „Sport im Bild“ brachte bisher vier Bildberichte von unserem Sport.

Großes Unverständnis gibt es noch bei der zentralen Tagespresse. „Neues Deutschland“ bzw. „Vorwärts“ sowie „Berliner Zeitung“ schenken den Ergebnismeldungen von unseren deutschen Meisterschaften nur sehr selten Beachtung. Selbst spezielle telefonische Hinweise werden oft nicht beachtet. Der Sportredakteur der „Jungen Welt“ sagt seit Monaten den Abdruck eines Werbeartikels unseres Trainerratsvorsitzenden Leffringhausen zu, verwertete jedoch bisher lediglich ein Foto Scheermessers mit kurzer Vorschau auf die deutschen Meisterschaften in Magdeburg. Hier gelang nach telefonischem Hinweis auch die Verwertung des Ergebnisberichtes von ADN.

Der Rundfunk übertrug einen Ausschnitt vom Länderkampf gegen Österreich, hob jedoch Ende vorigen Jahres die Zusammenarbeit auf und teilte auf Anfrage mit, man stütze sich nur noch auf besondere „Gewährsmänner“. Das führte bereits zu einer ungeschickten Berichterstattung von den Magdeburger Meisterschaften. Leider ist bisher trotz schriftlicher Bitte an das Staatliche Komitee noch keine Besserung erfolgt. Der Deutsche Fernsehfunk brachte bisher zwei Sendungen über unseren Sport. Eine mögliche dritte kam wegen der Erkrankung der mehrfachen Meisterin im Billard-Kegeln, Sportfreundin Schmidt, nicht zustande.

Die DEFA hat endlich mit Aufnahmen von den Meisterschaften auf kleinem Billard in Erfurt einen Anfang gemacht.

Da auf die Kommission die gesamte Sportwerbung schlechthin entfällt, wurde u. a. die Einrichtung von Billardräumen in den Jugendklubbhäusern gefordert und positive Stellungnahmen des Zentralrates der FDJ und deren Berliner Leitung erreicht. Auf demselben Wege wurde den zuständigen Verwaltungsstellen in Berlin nahegelegt, gepflegte Billardstätten zu schaffen, und einige Anfangserfolge konnten erzielt werden. Weiter kam nach anfänglichen Widerständen die Verbindung mit dem FDGB-Bundesvorstand, Abt. Feriendienst und Kuren, zustande, und die BFA wurden im „Billardsport“ aufgefordert, bei den einzelnen Erholungszentren Einfluß zu nehmen. Gerade hier ergibt sich für die zu bildende zentrale Kommission ein großes und erfolgversprechendes Arbeitsgebiet. Nach kurzen Berichten der anwesenden Bezirks-Kommissionsvorsitzenden über ihre Arbeit wurde abschließend das folgende vorläufige Arbeitsprogramm beschlossen:

1. Die in Frage kommenden BFA-Vorsitzenden werden aufgefordert, Kommissionsvorsitzende zu benennen, die willig und fähig sind, an der zentralen Arbeit teilzunehmen und sich um einen Stab von Mitarbeitern bemühen.
2. Vor der Plenartagung des Präsidiums zur Gründung des Sportverbandes wird eine neue Tagung einberufen zwecks Bildung einer zentralen Kommission.
3. Auf dieser Tagung muß jeder Bezirks-Kommissionsvorsitzende seine Mitarbeiter in den Kreisen und Sektionen benennen.
4. Die Anwesenden verpflichten sich, dem Mitteilungsblatt zukünftig regelmäßig von dem Sportgeschehen in ihren Kreisen und Sektionen zu berichten.
5. In der kommenden Ausgabe des Mitteilungsblattes wird das Fernbleiben von der Leipziger Tagung kritisiert.
6. Die Anwesenden nehmen mit den Jugendklubbhäusern und Lehrlingswohnheimen in ihrem Bereich die Verbindung auf mit dem Ziel der Abonnie rung des „Billardsport“. Sie fordern vom Redaktionskollegium die entsprechende Anzahl von Werbeexemplaren an.

W. Kütz

Achtung!

Einzahlungen sind ausschließlich an das Redaktionskollegium der Sektion Billard der DDR, Leipzig, Postscheckkonto Nr. 14217, zu leisten.

Mitteilungen über Veränderungen im Abonnement, Neubestellungen und

Anfragen in bezug auf das Mitteilungsblatt sind an das Redaktionskollegium der Sektion Billard der DDR, Walter Kutz, Berlin NO 18, Strausberger Platz 1, zu richten.

Sportstätten-Verzeichnis

BSG Motor Berlin-Baumschulenweg

Sportstätte: im Werk für Signal- und Sicherungstechnik, Berlin-Treptow, Eisenstraße 93/96
2 Billards (C)

Übungsabende: täglich 15—21 Uhr

Sektionsleiter: Max Schuckert, Berlin-Treptow, Graetzstr. 2